

# Zweibrücker Rundschau

## Kunstaktion: „Rosen für Zweibrücken“

Der weltbekannte Bildhauer Ottmar Hörl bringt sie im Mai auf den Herzogplatz – Idee des Kunstvereins – Sponsoren gesucht

VON ANDREA DITGEN

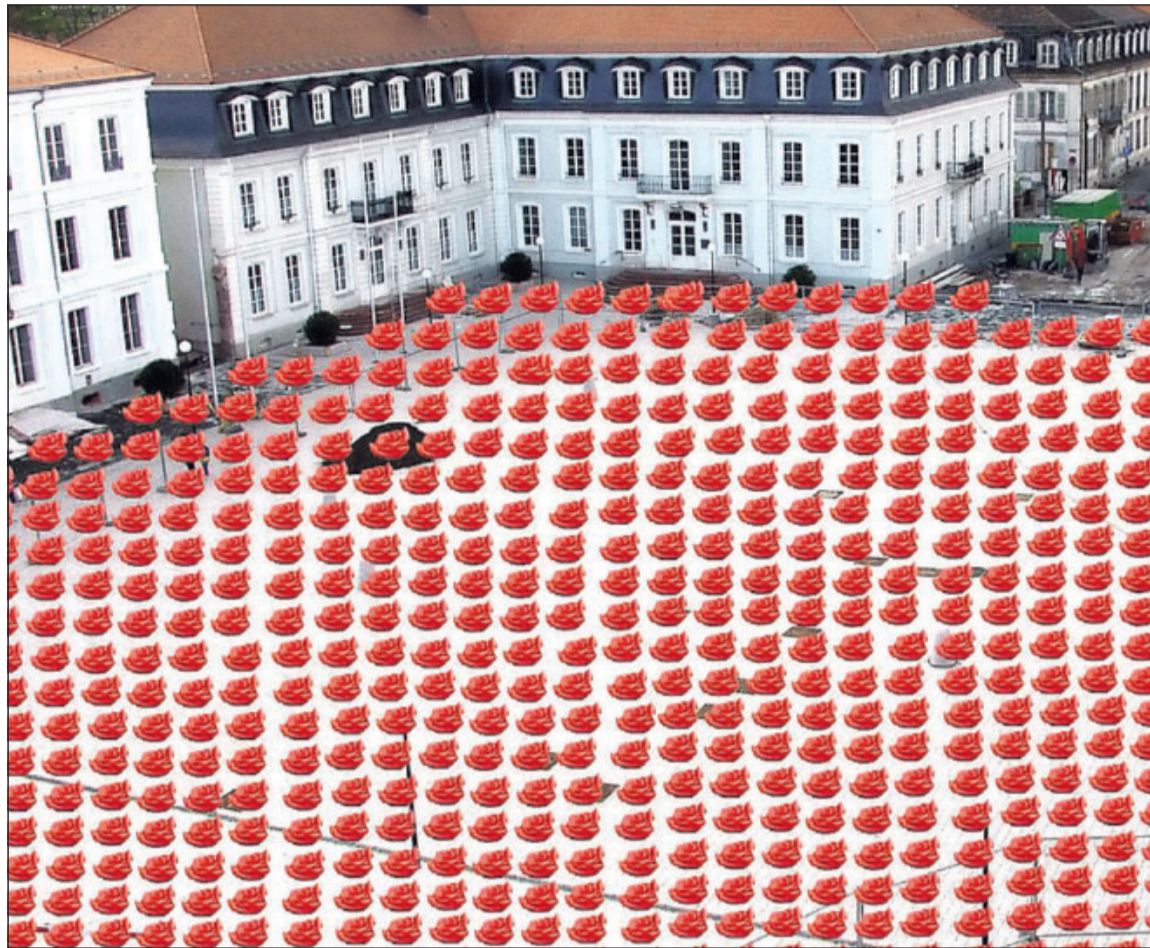
Es wird ein riesiges Blumenmeer: 1000 rote Rosen, groß wie Kohlköpfe, werden ab 23./24. Mai den Herzogplatz in einen Kunstraum verwandeln. Gestaltet werden die „Rosen für Zweibrücken“ von Ottmar Hörl, einem der bekanntesten Bildhauer Deutschlands, der erst bei 1000 Stück „anfängt zu denken“, wie er gerne sagt.

Die Rosen sollen schön sein, aber auch zum Nachdenken auffordern, wie alle Objekte des Künstlers. Seit er 2009 für eine Ausstellung in Belgien die Deutschen als Gartenzwerge – einen Arm zum Hitlergruß erhoben – darstellte, ist er weltbekannt. Die Diskussion war rege, die angedrohten Gerichtsverfahren wurden eingestellt. So kontrovers werden die 1000 roten Rosen für Zweibrücken wohl nicht diskutiert werden, aber sie werden bundesweit Gesprächsthema sein und – so der Kunstverein, der die Sache ins Rollen brachte – auch für Zweibrücken als Rosenstadt werben, denn sie sind Hörls erste Arbeit im öffentlichen Raum zum Thema Pflanzen.

„Man muss die Aufmerksamkeit der Menschen wecken. Sie sind ja nicht konkurrenzlos im öffentlichen Raum. Durch die Werbeschilder haben Sie Konkurrenz, keine unliebsame, aber sie müssen sich schon anstrengen, damit es ein schönes Bild ergibt“, sagt der Künstler. Seine Arbeiten sind nicht elitär, jeder kann etwas damit anfangen. „Ich mache das wie ein Maler, der ein Bild malt, um Menschen zu überraschen.“ Oft ist er dann selbst überrascht, wenn er hört und liest, was Passanten zu seiner Kunst sagen. „Die entdecken Dinge, die ich selbst nicht sehe und können manches auch besser erklären.“

„Kopfgroße Rosen – als Bildhauer müssen Sie übertreiben im öffentlichen Raum.“

Im September war Hörl in Zweibrücken, um sich einen Platz für die Installation auszusuchen. Er entschied sich für den Herzogplatz (und nicht für den Schlossplatz, der auch in der engeren Wahl war): „Den fand ich von der Umgebung ganz schön. Da passen die Rosen gut“, begründet er seine Wahl. Was ihm auch gefällt: Parallel dazu findet im nahen Herzogsaal seine Kunstausstellung statt – auch zum Thema Rosen als „Gruß an Gertrude Stein“. Außerdem wird es zwischen diesen beiden Orten noch einen ungewöhnlichen Verkaufsraum geben, in dem man Hörls berühmte Objekte und Fotografien kaufen kann: voraussichtlich in einem transparenten Zelt, erklärt sein Agent Christoph Maisebacher, der gestern vor Ort war und sich ebenfalls umschaute, denn für solche organisatorischen Details hat Hörl keine Zeit. Nicht nur, weil er immer an mehreren Projekten gleichzeitig arbeitet, er ist auch Professor an der Nürnberger Kunstakademie.



Auch für den Besuch des Rosengartens hatte er damals keine Zeit, allerdings: „Dort hätte ich auch keine Installation gemacht, das hätte keinen Sinn gemacht“, sagt Hörl. Auffallen würden seine Rosen auch dort, denn „die sind ja kopfgroß. So eine Skulptur, die funktioniert anders als die Natur selbst. Die ist nicht zu toppen, die ist einfach besser. Deshalb habe ich die Rose ein bisschen größer gemacht. Als Bildhauer müssen Sie übertreiben im öffentlichen Raum.“ Dazu passt, dass Hörl eine auffällige Farbe gewählt hat: Wem der auffallende Rot-Ton bekannt vorkommt: Es handelt sich um das Verkehrsschild, jene Farbe, die auf den Verkehrsschildern den roten Rand markiert.

Der Herzogplatz wird jedoch nicht komplett rot leuchten, denn



wie groß dieser für jedermann zugängliche Raum für die 1000 roten Rosen aus Plastik wird, beschloss ebenfalls gestern Hörls Agent: 27 mal 36 Meter, also knapp 1000 Quadratmeter. Die Rosenobjekte stehen im Abstand von etwa 70 Zentimeter voneinander, so dass man auch zwischen ihnen durchgehen kann. Die Plastikobjekte haben unten ein Loch, damit man sie aufstecken kann. Das passiert auch: Sie werden auf einem Lattensystem befestigt, das als Raster über den ganzen Platz angelegt ist – und sie werden Tag und Nacht bewacht. Bis zum Ende der Installation am Sonntag, 10. Juni. Die Kunstausstellung im Herzogsaal wird – wie beim Kunstverein üblich – drei Wochen zu sehen sein und am 17. Juni mit einer Finissage enden. **KULTUR**



So sollen die roten Rosen auf dem Zweibrücker Herzogplatz aussehen. (oben)

Zu Ottmar Hörls bekanntesten Objekten gehören das Euro-Symbol auf dem Frankfurter Flughafen von 2001 (links), der nachdenkliche Gartenzweig, der den Arm zum Hitlergruß erhebt (Mitte) von 2009, der ihn weltberühmt machte, und ein Lutherzweig (rechts) von 2010.

FOTO: DAPD (4)  
FOTOMONTAGE: VIEW



Ottmar Hörl

### ZUR PERSON

#### Ottmar Hörl

- 1950 geboren in Nauheim (Hessen, nahe Rüsselsheim)
- 1975-79 Hochschule für Bildende Künste, Frankfurt/M.
- 1979-81 Hochschule für Bildende Künste, Düsseldorf
- 1978-81 Stipendium der Deutschen Studienstiftung
- 1985 Gründung der Gruppe Formalhaut mit Architekten G. Seifert, G. Stöckmann
- 1992-93 Gastprofessur an der TU Graz
- 1994 Förderpreis Baukunst, Akademie der Künste Berlin
- 1997 Art multiple-Preis, Internat. Kunstmarkt Düsseldorf
- 1998 Wilhelm-Loth-Preis, Darmstadt
- 1999-heute Professur für Bildende Kunst, Akademie der Bildenden Künste Nürnberg
- 2002 Intermedien-Award ZKM Karlsruhe
- 2005-heute Präsident der Akademie in Nürnberg

#### Kunst im öffentlichen Raum Kunst am Bau, Ausstellungen

- 1987 Polizeipräsidium Offenbach, Aluminiumskulptur
- 1991 Niort/Frankreich, Kino mit Film (mit Formalhaut)
- 1993 Behördenzentrum Frankfurt/Main, Plastische Dachaufbauten (mit Formalhaut)
- 1994 Bundesverteidigungsministerium Bonn, Tribünenüberdachung
- 2001 Euro-Skulptur, Frankfurt Flughafen und Frankfurt Innenstadt
- 2002 Espace Ernst Hilger, Paris, La vache qui rit
- 2003 Galerie Parade, Amsterdam, Multiples
- 2003 Galerie Peter Zimmermann, Mannheim, Biotope
- 2003 Das große Hasenstück, Großskulptur, Hauptmarkt Nürnberg
- 2004 Kunstverein Bayreuth, Richard Wagner für das 21. Jh., Skulpturenprojekt zu den Wagner-Festspielen, mit Wagners Hund, Opernhäuser für das 21. Jh., Wagner und Liszt
- 2004 Eulen nach Athen tragen, Skulpturenprojekt zu den Olympischen Spielen in Athen
- 2005 Le Chat Botté (der gestiefelte Kater), Skulpturenprojekt Place des Vosges, Epinal
- 2005 Art & Photography, Berlin, Requiem für Vincent
- 2006 1200 Zwerge für Karlsruhe, art Karlsruhe
- 2006 Metz, Arsenal: L'île d'orée – voyage à la fin de la lumière – Wagner & Liszt

#### Werke in öffentlichen Sammlungen

- Deutsches Brotmuseum Ulm
- Degussa Frankfurt
- Deutsche Bank Frankfurt
- DG-Bank Frankfurt
- Dresdner Bank Frankfurt
- Frankfurter Hypothekbank
- Kunsthalle Mannheim
- Landgericht Hanau
- Oberpostdirektion Frankfurt
- Sprengel Museum Hannover
- Staatsgalerie Stuttgart
- Museum für Moderne Kunst Frankfurt
- San Francisco Museum of Modern Art (adi)

## Das Geburtstagsgeschenk

**HINTERGRUND:** Warum der Kunstverein sein 30-jähriges Bestehen mit einer Hörl-Installation feiert

„Den Vorschlag mit Ottmar Hörl hatte ich im Kunstverein schon vor zwei Jahren gemacht, aber damals hatten wir schon die große Ausstellung mit Tomi Ungerer. Da wollten wir den Hörl lieber aufheben für unser Jubiläum“, sagt Jürgen Ecker, Vorsitzender des Zweibrücker Kunstvereins.



Jürgen Ecker

Ecker ist bekennender Hörl-Fan. Seit vergangem Jahr hat er einen von Hörls Lutherzweigen zu Hause, vor der Bibliothek. Daneben liegt der Prototyp der Zweibrücker Rose – am Fuß eines Bücherregals. Und einen von Hörls Fröschen hat er auch. Aber es gibt noch mehr Mitglieder im Kunstverein, die Hörl-Objekte besitzen. Im Vorjahr waren Hörl-Objekten bereits in der Region zu sehen, die Städtische Galerie Neunkirchen zeigte Hörls Foto-Ausstellung „Requiem für Vincent“, in der zwar keine Rosen, aber andere

Pflanzen wie Sonnenblumen ausgestellt waren.

Im Vorjahr besuchte Jürgen Ecker auch den Künstler in seinem Atelier in Wertheim, einem seiner beiden Wohnsitze (der andere ist in Nürnberg, wo er als Professor lehrt) und schaffte es, den berühmten Mann für das Zweibrücker Projekt zu gewinnen. „Herr Ecker war nicht unsympathisch, auch menschlich, und ich hatte das Gefühl, dass die Installation in Zweibrücken auch gewollt ist, da habe ich zugesagt“, erläutert Ottmar Hörl, der nicht nur Projekte in Großstädten übernimmt. Ohne Honorar übrigens, die Kosten des Projekts „Rosen für Zweibrücken“, die Ecker

mit 25 000 Euro veranschlagt, sind die Materialkosten für die Rosen-Installation. Insofern arbeitet Hörl wie Christo, der auch kein Honorar für seine Projekte verlangt, sondern vom Verkauf seiner anderen Arbeiten lebt. „Von diesem Sozialaspekt bei Hörls Arbeit bin ich sehr angetan“, meint Ecker. Auch dass Hörl spontan zugesagt habe, freut ihn. Ecker ist zuversichtlich, die Summe von 25 000 Euro durch Sponsoren einwerben zu können.

[Verglichen mit der ersten Sponsoren-Aktion des Kunstvereins – unter Eckers Vorgänger Wolfgang Thomeczek, als 2002 innerhalb eines Jahres 60 000 Euro aufgebracht werden mussten zum Kauf der Großplastik „Im Eck“ des Künstlerpaars Matschinsky-Denninhoff – ist die Summe nun bescheiden. Auch habe der Kunstverein schon einiges angespart mit Blick auf die Hörl-Aktion, fügt Ecker hinzu. Er

hofft auch auf die Unterstützung der Stadt: „Was wir machen, ist Werbung für Zweibrücken“, betont er. Denn Hörl-Projekte erregen bundesweit Aufsehen und locken auswärtige Kunstfreunde an. Zu den Materialkosten kommen noch die Kosten für den aufwändigen Aufbau auf dem Lattengerüst. Wie lange das dauert, ist nicht abzusehen, das ist auch der Grund, warum der exakte Termin zur Eröffnung der Installation noch nicht angegeben werden kann. Da am Wochenende 12./13. Mai auf dem Herzogplatz noch das Straßentheater-Spektakel über die Bühne geht, kann erst am Montag danach mit dem Aufbau begonnen werden. (adi/Foto: thof)

#### INFO

Sponsoren wenden sich direkt an den Kunstverein: Jürgen Ecker, Telefon 06826/510481, und Gerlinde Callam, Telefon 06332/3341.